

## **Ausstellung vom 27. Oktober - 2. Dezember 2018** **Sandra Fehr-Rüegg / Renata Borer**

**Vernissage: Freitag, 26. Oktober 2018, 19 Uhr**

Einführung: Eva Bächtold, Kunsthistorikerin

**Donnerstagsführung: 8. November, 18 Uhr**

mit Anna Ninck, Kunstvermittlerin

**Künstlergespräch: Sonntag, 25. November, 14 Uhr**

Die Künstlerinnen im Gespräch mit den Kuratoren Katharina Bürgin und André Bless

**Finissage: Sonntag, 2. Dezember, 12-16 Uhr**

In Anwesenheit der Künstlerinnen

### **PRESSETEXT**

**Renata Borer:** *aus-loten* **Sandra Fehr-Rüegg:** *Was bleibt*

Text: Eva Bächtold, September 2018

In der 4. VEBIKUS-Ausstellung 2018 begegnen sich die neuesten, raumbezogenen Werke von Renata Borer (1956, lebt und arbeitet in Büsserach SO) und Sandra Fehr-Rüegg (1961, lebt und arbeitet in Schaffhausen und im Burgund). Den Künstlerinnen gemeinsam ist eine intensive, über viele Jahre vorangetriebene Auseinandersetzung mit inneren Erlebnissen und äusseren Aspekten der Natur, welche in ihren Werken modellhaft erfahrbar und sinnlich greifbar werden. Meist in biomorpher Abstraktion bei Renata Borer, näher am Gegenständlichen bei Sandra Fehr-Rüegg.

Die sensiblen und kraftvollen Werke der Künstlerinnen, die sich zuvor nicht kannten, weisen einige interessante Parallelen auf und greifen räumlich und formal fruchtbar ineinander, ohne dabei ihre Eigenständigkeit einzubüssen. Beide Künstlerinnen zielen mit ihren Werken nicht nur auf den Augensinn, sondern sprechen auch den Tastsinn sowie Nase und Ohren an: Während Sandra Fehr-Rüeggs Rauminszenierung nach getrockneten Fencheldolden und modrigem Moos duftet, krieert Renata Borer eine Installation mit Sound-Objekten, und legt eine Klangspur, die mit tiefen, wabernden Tönen Bauch und Ohren der BesucherInnen erreicht.

Auch die Wahrnehmung an sich, deren Auflösung, das beinahe Verschwinden oder nur knapp Erahnen und mit dem Auge abtasten ist bei beiden Künstlerinnen Thema: Während Sandra Fehr-Rüeggs Prägedrucke auf weichem, weissen Papier nur bei idealem Lichteinfall ihre geheimnisvollen ornamentalen Reliefs preisgeben, sind die Farbstiftzeichnungen von Renata Borer so zart und filigran, dass sich ihr Bildsinn nur in Nahsicht, bei genauem, mehrmaligem Hinsehen erschliesst. Linear wachsen die traumwandlerisch anmutenden Gespinste in der Serie *Arachne*, während es in der floralen Serie *Knollen und Knospen* etwas naturalistischer zur Sache geht.

**Renata Borer: *aus-loten***

2017 durfte Renata Borer den Preis für Objektkunst und Installation des Kantons Solothurn entgegennehmen. Eine Auszeichnung für die Kontinuität, Präzision und Stringenz ihrer plastischen Arbeiten, bei denen sie mit reduzierten Mitteln frappante sensorische Wirkungen erzeugt. Seit bald 25 Jahren kreiert die Künstlerin vorwiegend mit den Werkstoffen Wachs, Gips, Kunststoff oder Glas, oft in den Farben Schwarz, Weiss und Rosa oder transparent ein geheimnisvoll-brüchiges Universum voller abgründiger Schönheit. Parallel dazu entstehen grossformatige, pastellfarbige Zeichnungen, oft leise surreal oder symbolistisch aufgeladen. Das subtile Zusammenspiel zwischen zarten, versponnenen Farbstiftzeichnungen an der Wand und fragilen, schwebenden, zuweilen klingenden Installationen im Raum und auf dem Boden entfaltet sich unter dem Ausstellungstitel „aus-loten“. Im Zentrum der aktuellen Ausstellung steht eine Installation mit Soundobjekten. Noch bevor wir etwas sehen, hören wir: Einen dumpfen Klang, er beginnt leise, einer feinen Vibration gleich, steigert sich, ohne ohrenbetäubend zu werden, klingt wieder ab. Treten wir näher, sehen wir einen Schwarm schneeweisser Miniaturinselchen aus Alabastergips, die über den Boden dahintreiben, schwimmen oder schweben. Darüber, aus der Luft, drohen und dröhnen Bienenwachskegel in dumpfem Schwarz, weichem Weiss und weich wucherndem Rosa, die wie spitze Bleilote senkrecht in die Tiefe ziehen und zielen. Der unterschwellige Klangteppich (vom 2015 verstorbenen Komponisten Hans-Jürg Meier) verstärkt die spannungsvolle Polarität zwischen Fragilität und Aggression sowie das Unheimlich-Bedrohliche der Installation. Zur Ambivalenz oder Widersprüchlichkeit der ausgestellten Arbeiten passt das Wort „Untiefe“, das zwei entgegengesetzte Bedeutungen in sich vereint (ein sogenanntes Janus- Wort): In der Sprache der Nautik meint es seicht, also nicht tief, umgangssprachlich dagegen verstehen wir darunter das genaue Gegenteil: Wenn wir von den Untiefen des Meeres sprechen, meinen wir dessen unermessliche Tiefen. Mit ihren faszinierend unergründlichen Installationen aus Alabastergips und Bienenwachs gelingt es der Künstlerin die „Untiefen“ des Raumes auszuloten, um ihn gleichzeitig ins Bodenlose stürzen zu lassen. Eine spannungsvolle, prekäre Balance entsteht.

**Sandra Fehr-Rüegg *Was bleibt***

Die Schaffhauser Künstlerin ist in erster Linie Malerin und beschäftigt sich intensiv mit druckgraphischen Techniken wie dem Prägedruck und der Monotypie. Seit ein paar Jahren experimentiert sie auch mit dem Medium Video und filmt Sequenzen, welche die Dauer und Bewegung von alltäglichen stimmungsvollen Momenten einfangen. Ihre stillen, zurückhaltenden Landschafts-, Garten- und Blütenmeerbilder schöpft sie aus der erlebten Anschauung der Natur in ihrem unmittelbaren Umfeld. Die Gemälde entfachen ihren Zauber durch stilisierte Reduktion und gezielte „Leerstellen“. Die Naturaliensammlerin inkorporiert Pflanzenmaterial nicht nur in die Grundierung ihrer pastosen Gemälde, sondern verwendet getrocknete Blütenstände gerne auch für stilllebenartige Installationen. Die Transformation der Naturalien in Objekte der Kunst erfolgt schlicht und direkt und steht in der Tradition des Ready Made. In ihrer jüngsten, beinahe abstrakten Gemäldeserie *Wind und Schatten* variiert sie gekonnt das bewegte Licht- und Schattenspiel von weissem Tischtuch und grünen Gartentischbeinen auf rosarötlichem Boden. Mit ihrer Vorliebe für starke Helldunkelkontraste treibt sie den Baumstämmen und Blumen oft die Farben aus und lässt sie vor dunklem Grund weiss schimmern. Immer wieder stossen blühende Wiesen und wogende Felder an verschattete Waldränder. Symbolisch aufgeladen steht der geheimnisvolle Wald für das Rätselhaft-Unergründliche, bietet aber auch Schutz und spielt einen wichtigen Part im fragilen Ökosystem. Die präzise ausgewogene Inszenierung von Sandra Fehr-Rüegg stellt unter dem Titel *Was bleibt* existentielle Fragen. Sie kreist um das Thema Zeit und Vergänglichkeit und deutet auch deren Kehrseite, das Überdauern von Zivilisationsmüll, an. Die Prägedrucke der Plastikverpackungen sind so auch als Spuren aus dem Anthropozän zu verstehen – im wahrsten Sinn als Präge-Druck. Bleibt am Ende der Tage tatsächlich nur unzersetzbarer Kunststoff, der sich als Fossil des Anthropozän ins weiche, weisse Papier eingepreßt hat? Wie überleben die Ökosysteme Meer und Wald? Und welche Funktion nimmt in diesem Kreislauf die Kunst ein, die gewöhnlich Ewigkeitsanspruch erhebt? Im Zentrum des Raumes wird ein brüchiger, dicht bemooster Tisch schweben, an dem wir nicht mehr Platz nehmen können, wir kommen zu spät. Der Tisch als Ausdruck menschlicher Kultur scheint - wortwörtlich - seiner Funktion enthoben, als *Objet trouvé* wird er zum *Memento mori*. Ringsum an den Wänden haben die Bilder Platz genommen und bilden eine neue Tafelrunde. Der Duft von modrigem Moos und süsslichem Fenchel hängt in der Luft und weckt Assoziationen, in welchen die Erinnerungen an den Sommer, Waldboden und Wiesengrund nur ganz allmählich verblasen.

## RENATA BORER

### VITA

1956 geboren in Büsserach/SO  
1978-2007 Atelier und Wohnsitz in Basel, seit 2008 wieder in Büsserach  
1984 Lizentiat in Geschichte, Deutsch und Kunst geschichte UNI Basel  
1985/86 Basiserweiterungsklasse SFG Basel  
1997 Atelierstipendium (IAAB) der Christoph Merian Stiftung Basel in Montreal, Kanada  
2004 Atelierstipendium des Kantons Basellandschaft in Berlin

### FÖRDERUNG UND ANKÄUFE

2017 Fachpreis für Objektkunst und Installation des Kt. Solothurn  
2011 Werkkatalog  
1999-2009 finanzielle Unterstützung der Kt. SO/BS/BL  
2007 Werkankauf durch den Kunstverein Solothurn  
2006 SOBA-Auszeichnungpreis Kunstverein Solothurn, anlässlich der Jahresausstellung im Kunstmuseum Solothurn  
1996/2002 Werkankauf durch den Kt. Basellandschaft  
Werkbeitrag der Esther Matossi-Stiftung, Zürich  
2001 Werkjahrpreis für Bildende Kunst des Kantons Solothurn  
1994/00/01/08 Werkankäufe durch das Kuratorium für Kulturförderung Kt. Solothurn

### AUSSTELLUNGEN Auswahl Gruppen und Einzel

2018 Vebikus Kunsthalle, Schaffhausen  
2017 Art-Etage, Biel  
2014/16 Galerie Tobias Hirschmann, Berlin  
2014 Schlösschen Vorder-Bleichenberg, Biberist  
2010 Kunstmuseum Solothurn, in erster Linie  
2009 Galerie Rössli, Balsthal  
Kunstmuseum Solothurn, Sammeln verp ichtet  
1999/04/08  
10/12/15 Galerie Chelsea, Laufen/BL  
2006 Kunsthalle, Wil/SG  
2005 Schweizerische Botschaft, Berlin  
10xFreiraum, Galerie Rössli, Balsthal/SO  
2004 Kohinoor Gallery, Karlsruhe/D  
Ausstellungsraum Klingental, Basel  
2004/05 Art-Karlsruhe (Galerie Chelsea)  
2003 Kunsthalle Palazzo, Liestal/BL, Ernte'02  
Kunsthaus Baselland, Muttenz, Kabinett, Gezeichnet  
2001 Galerie Franz Mäder, Basel  
2000 Peter Merian Haus, Basel, Gastspiel  
zeitraum, büro für kunst, Mannheim/D  
1998/00/11 Künstlerhaus S11, Solothurn  
1997 Kunstmuseum Solothurn, Graphisches Kabinett, Jahresporträt 97 des Kunstvereins  
(Katalog)  
L'écart...Lieu d'art actuel, Rouyn-Noranda, Kanada  
1993-2017 mehrmals beteiligt an Jahresausstellungen, Kunstmuseum Solothurn, Kunstmuseum  
Olten, Kunsthalle Basel, Kunsthau Baselland, Muttenz, Kunst Raum Riehen/BS

[www.renataborer.ch](http://www.renataborer.ch)

## **SANDRA FEHR-RÜEGG**

### VITA

Lebt und arbeitet seit 1992 in Schaffhausen.  
Ateliers in Schaffhausen und im Burgund.

seit 2006

Mitglied des Vereins der Vebikus Kunsthalle Schaffhausen  
(Verein bildender KünstlerInnen; [www.vebikus-kusthalle-schaffhausen.ch](http://www.vebikus-kusthalle-schaffhausen.ch))  
2008 bis 2014 Mitglied des Kuratorenteams,  
2010 bis 2014 Präsidentin  
2010 bis 2018 Vorstandsmitglied

1995-1997

Weiterbildung in manueller Drucktechnik an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich

seit 1990

freischaffende Künstlerin

1988-1992

Geburt der 3 Kinder

1984

Primarlehrerdiplom des Kantons Zürich, bis 1990 Lehrtätigkeit

1982

Matura

Geboren 1961 in Männedorf, aufgewachsen in Erlenbach (ZH)

[www.sandra-fehr-rueegg.ch](http://www.sandra-fehr-rueegg.ch)